

## Medizinisches Konzept im Rahmen von Mutter-Kind- und Vater-Kind-Kuren

für die Kliniken Borkum | Feldberg | Saarwald | Schwabenland | Selenter See | Zorge



# Rehabilitation und Prävention für Väter und Kinder



# Männer- und Vätergesundheit – Sind Männer gesünder als Frauen?

In vielen Bereichen der Gesundheitsversorgung bekommen Frauen und Mütter deutlich mehr Aufmerksamkeit als Männer und Väter. Und das, obwohl es um die männliche Gesundheit gar nicht so gut bestellt ist: die Zahl der männlichen Herzinfarkt-Patienten ist doppelt so hoch wie die der weiblichen, die Häufigkeit von Krebserkrankungen bei Männern ist ebenfalls höher als bei Frauen und die männliche Lebenserwartung liegt fünf Jahre unter der weiblichen. Bei Frauen wird zwar häufiger eine Depression diagnostiziert als bei Männern – gleichzeitig begehen aber dreimal so oft Männer Selbstmord als Frauen.

Konkrete Präventions- und Rehabilitationsangebote für Männer und Väter fanden sich bis jetzt allerdings selten in den Informationsbroschüren der Gesundheitsversorgung. Männliche Zielgruppen wurden durch die gängigen Gesundheitsangebote durchschnittlich schlechter erreicht, da sie bis jetzt eher auf weibliche Bedürfnisse abgestimmt waren.

Das lange vernachlässigte Thema Männergesundheit rückt jedoch in den letzten Jahren mehr und mehr ins Bewusstsein der Öffentlichkeit und der gesundheitspolitischen Entscheidungsträger. Exemplarische Projekte zeigen, dass zielgruppen- und lebensweltbezogene Männergesundheitsförderung durchaus angenommen wird. Gesundheit ist genauso eine „Männersache“ wie ein „Frauenthema“.

## Veränderung der Vaterrolle

Väter sind vielen Gesundheitsrisiken ausgesetzt, die – wie bei Müttern auch – eng verbunden sind mit Belastungen durch die sozialen, beruflichen, familiären und gesellschaftlichen Aufgaben, die sie übernehmen.

Die Vaterrolle hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert und ist auf dem Weg zu einer engagierten Vaterschaft. Leitbild ist heute nicht mehr der abwesende Ernährer der Familie mit fest vorgegebenen Pflichten und Rechten. Es gibt kaum noch eine lebenswegweisende Rollenbeschreibung. Väter müssen einen eigenen Weg zur Definition ihrer Rolle finden.

Die unterschiedlichen Anforderungen an Väter sind enorm. Immer mehr Männer engagieren sich im Familienalltag und bei der Kindererziehung. Durch die (Mit)Verantwortung bei der Erziehung, der Übernahme der Rolle des „sozialen Vaters“ in „Patchwork-Familien“ und durch die sich auflösenden traditionellen Männerrollen,

können unter anderem somatische und psychische Beschwerden entstehen, wie sie bei Müttern aufgrund von Mehrfachbelastung durch Beruf, Haushalt, Partnerschaft und Kindererziehung seit langem bekannt sind. Diese Beschwerden können sich soweit verfestigen, dass sie am Wohnort und im Alltag nicht erfolgreich zu behandeln sind.



Die Vater-Kind-Maßnahmen in den Kliniken der Kur + Reha GmbH bieten ein spezielles, auf die Bedürfnisse der Väter und ihrer Kinder abgestimmtes Behandlungsprogramm. Dazu gehören z.B. eine sozialpädagogisch unterstützte Vätergruppe und Väter-Sportgruppen.

Das Hauptziel ist, Vätern die Chance zu geben, chronische Krankheitsprozesse zu beeinflussen, indem sie körperliche und seelische Belastungsfaktoren erkennen und verändern lernen.

Für ein gesundes und aufmerksames Miteinander ist es wichtig, Zeit für sich und Zeit mit den Kindern zu haben. Im Alltag sind solche Zeiten meistens selten zu realisieren. Ein zentraler Aspekt der Vater-Kind-Maßnahme ist auch, Zeit für den Austausch mit anderen Vätern zu haben. Dies bietet ihnen die Möglichkeit, sich geschlechtsspezifisch untereinander auszutauschen und mit ihren Problemen auseinanderzusetzen. Dafür bieten unsere Kliniken einen Rahmen.



## Vater-Kind-Beziehung

Die stationäre Vater-Kind-Reha gibt auch Männern, deren Beziehung zu den Kindern schwierig ist, die Möglichkeit daran zu arbeiten, wieder eine tragfähige und liebevolle Beziehung aufzubauen. Die Gründe für eine gestörte Vater-Kind-Beziehung sind vielfältig; so kann es



*„Liebe Väter: Nehmt euch die Zeit und macht das mit euren Kindern! Uns hat der Aufenthalt hier richtig gut getan und neue Wege aufgezeigt.“*

Joachim S.

vorkommen, dass der Vater oder die Kinder gesundheitlich belastet sind oder der Alltag wenig Möglichkeit bietet, an der Vater-Kind-Beziehung zu arbeiten, z.B. wegen Schichtarbeit des Vaters oder wenn bei Trennung oder Scheidung eine „Wochenend-Beziehung“ besteht.

## Diagnostik und Therapie

Nach einer ausführlichen ärztlichen und therapeutischen Anamnese und Diagnostik in den verschiedenen Bereichen beginnen die Therapien. Die Behandlungen werden auf die Zielgruppe der Väter abgestimmt. Anders als Frauen sind es Männer meist nicht so gewöhnt, über Krankheiten und Probleme zu sprechen. In unseren Kliniken wird das berücksichtigt und genug Zeit für die „Eingewöhnungsphase“ in Selbstreflexion und Öffnung gegenüber der Gruppe eingeplant.

Die Behandlung findet nach Möglichkeit in geschlechtshomogenen Gruppen statt, so dass umfassende Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten bestehen. Die Angebote in Gemeinschaftseinrichtungen

(z.B. Schwimmbad, MTT-Raum, Sauna) sind zeitweise auch in reinen Väter-Gruppen möglich. Die Väter erhalten natürlich indikationspezifisch und individuell das gesamte in den Rehakliniken zur Verfügung stehende medizinische, physiotherapeutische und psychosoziale Behandlungsangebot. Gegen Ende der Maßnahme wird die Nachsorge am Heimatort sichergestellt, damit der Aufenthalt in der Rehaklinik einen nachhaltigen Effekt hat.

Väter mit Kindern werden in der Regel in einem eigenen Wohnbereich untergebracht, damit auch in der „Freizeit“ Kontakte zu anderen Vätern leicht gepflegt werden können.

## Beispielhafte Therapiebausteine

Folgende Therapiebausteine können im Rahmen der Vater-Kind-Kur zur Anwendung kommen:

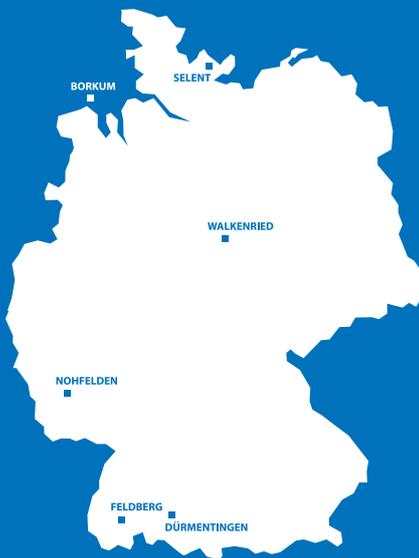
- Medizinische Betreuung
- Psychologische Begleitung
- Sozialpädagogische Beratung
- Sport- und Bewegungsangebote: Nordic Walking, Wandern, Lauf-Treff, Vater-Kind-Ausflüge
- Physiotherapeutische Maßnahmen
- Spezifische Gesprächsgruppen: Vaterrolle, Vater-Kind-Beziehung, Beruf und Familie
- Vater-Kind-Interaktion: Vater-Kind-Massagen, gemeinsames Musizieren, tiergestützte Angebote, Kreativkurse für Väter und Kinder

## Indikationsgerechte Therapie

Die gemeinnützige Kur + Reha GmbH hat als einer der Pioniere auf dem Gebiet über 25 Jahre Erfahrung bei der Rehabilitation und Prävention von Müttern, Vätern und Kindern. Unsere modernen, gut ausgestatteten Rehakliniken finden Sie an bekannten Gesundheitsstandorten zwischen Küste und Schwarzwald.

## Diese Kliniken arbeiten mit dem Fachkonzept „Rehabilitation und Prävention für Väter und Kinder“

- Mutter-Kind-Klinik Saarwald / Nohfelden – Hunsrück\*
- Rehaklinik Schwabenland / Dürmentingen – Oberschwaben\*
- Rehaklinik Borkum / Borkum – Nordsee\*
- Rehaklinik Feldberg / Feldberg – Schwarzwald\*
- Rehaklinik Selenter See / Selent – Ostsee
- Rehaklinik Zorge / Walkenried – Harz\*



## Weitere Kliniken der Kur + Reha GmbH

- Rehaklinik Waldfrieden / Buckow – Märkische Schweiz\*

Familien, Jugendliche und Erwachsene:

- Rehaklinik Kandertal / Malsburg-Marzell – Schwarzwald

Psychosomatik und Abhängigkeitserkrankungen:

- Rehaklinik Birkenbuck / Malsburg-Marzell – Schwarzwald
- Rehaklinik Kandertal / Malsburg-Marzell – Schwarzwald
- Thure von Uexküll-Klinik / Glottertal – Schwarzwald

In unserer telefonischen Beratung helfen wir Ihnen schnell und unkompliziert bei allen Fragen zu unserem Angebot – auch dann, wenn es um die Art der Behandlung (z.B. Mutter-Kind- oder Vater-Kind-Kur, Familienrehabilitation oder psychosomatische Rehabilitation) geht. Wir übernehmen auch gerne die kostenlose Abwicklung im Mutter-Kind- und Vater-Kind-Bereich. Rufen Sie uns einfach an.



0761 45 39 039  
Montag bis Freitag  
8–17 Uhr



[www.kur.org](http://www.kur.org)



[info@kur.org](mailto:info@kur.org)

**Kur + Reha** GmbH  
des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes BW

Eggstraße 8  
79117 Freiburg  
Telefon 0761 / 4 53 90 0  
[www.kur.org](http://www.kur.org)



\* anerkannt von der  
Eilly Heuss-Knapp-Stiftung  
Müttergenesungswerk



Zertifiziertes Qualitätsmanagement für Rehakliniken  
nach §20 Abs. 2a SGB IX